

AKTUELL

AUTOFESTIVAL

Alle Jahre wieder

Joël Adami

Trotz Rekord-Infektionszahlen verläuft das Autofestival beinahe normal. Wie auch schon in den Vorjahren dominiert die Diskussion darüber, ob sich Elektroautos lohnen und wie sie gefördert werden sollen.

Wenn man sich nach der Öko-Kaufberatung oekotopten.lu richtet, ist die Entscheidung eigentlich klar: Tummelten sich auf der Liste vor wenigen Jahren sogar noch Dieselautos, so sind 2022 nur noch vollelektrische Fahrzeuge auf der Liste zu finden. Einen Elektro-Kleinwagen kann man dank großzügiger staatlicher Subventionierung von 8.000 Euro mittlerweile zu einem vergleichbaren Preis wie einen Verbrenner erwerben. Obwohl die Verbrauchs- und Unterhaltskosten niedrig sind, wirken die Anschaffungskosten oft abschreckend. Das gilt auch für die Ladebox, die in der heimischen Garage installiert werden muss - falls so eine überhaupt vorhanden ist. Ansonsten ist man auf das öffentliche Ladesäulennetz angewiesen - das ist zwar vergleichsweise dicht, bietet aber nur begrenzt Platz.

Die hohen Subventionen wurden - pünktlich zum Autofestival - verlängert. Hybridautos werden nicht mehr gefördert, sondern nur noch reine Elektromobilität. Dazu gehören auch Elektroroller und Fahrräder. Letztere erhalten aber auch dann eine Förderung, wenn sie ganz klassisch nur per Muskelkraft angetrieben werden.

Die Besteuerung von Dienstwagen beziehungsweise der „avantages en nature“, die sich daraus ergeben, soll durch ein großzügiges Reglement neu gestaltet werden. Viele der PKWs, die in Luxemburg fahren, werden Arbeitnehmer*innen zur Verfügung gestellt. Die Reform soll dafür sorgen, dass Verbrenner dabei höher besteuert werden, sodass es sich nicht mehr lohnt, sie als Dienstwagen zu benutzen.

Steuervorteile für Hochverdiener

Ab 2023 werden Verbrenner je nach CO₂-Ausstoß unterschiedlich hoch besteuert, zwei Jahre später kommen sie in eine gemeinsame Steuerkategorie. Elektroautos werden deutlich niedriger besteuert, wobei es zwei Verbrauchskategorien gibt. Dem Mouvement écologique geht diese Reform nicht weit genug: Es sei unverantwortlich, weiterhin Verbrenner-Au-

tos zu fördern, statt diese möglichst schnell zu verbieten. Die NGO merkt außerdem an, dass vor allem Menschen mit hohem Einkommen von diesen Steuervorteilen profitierten, was sozial ungerecht sei.



FOTO: CC-BY-SA RICHARD MASONER / CYCLELICIOUS

Auch elektrisch und subventioniert, aber viel umweltfreundlicher: Ein E-Bike.

Die Regierung will mit den verlängerten Subventionen und angekündigten Steuervorteilen auf jeden Fall eins erreichen: Eine möglichst schnelle Elektrifizierung des Fuhrparks. Bis 2030 sollen 49 Prozent der Neuanmeldungen Elektroautos sein. Eine - vermutlich eher wackelige - Hochrechnung der Autoversicherungs-Vergleichswebsite confused.com geht davon aus, dass dieses Ziel wohl erst 2035 erreicht werden könnte.

Neben Subventionen und Steuererleichterungen könnte die Regierung auch mehr für die Verkehrswende tun. Die öffentlichen Verkehrsmittel werden zwar ausgebaut, fehlen aber immer noch vor allem in ländlichen Gebieten. In den Städten ist hingegen ein dringender Umbau mit Priorisierung der aktiven Mobilität wie Zufußgehen und Fahrradfahren nötig - wenn die Zahl der Autos sinkt, steigt der Anteil der wenigen noch benötigten Elektroautos vielleicht doch schneller. Wer unbedingt ein Auto kaufen will und keinen guten Grund dafür findet, sollte sich autofestival.lu ansehen. Die Satire-Seite wurde von den Aktivist*innen des Zentrum für urban Gerechtigkeit (siehe woxx 1662) erstellt und generiert Ausreden, die den Autokauf rechtfertigen.

SHORT NEWS

Move approved jetzt auch im Süden

(Lisa Urbany) - Move approved, der „Guide to Change“ von Move wurde auf die Stadt Esch-Alzette erweitert. Seit dem 17. Januar können Interessierte den Online-Guide nutzen, um auch in Esch Adressen zu finden, die einen Fokus auf ökologische und soziale Nachhaltigkeit legen. Die Erweiterung wurde von der Jugendgruppe des Mouvement écologique in enger Zusammenarbeit mit dem Escher Jugendhaus realisiert. Er basiert auf dem bereits vorhandenen Ratgeber für Luxemburg-Stadt, der im April 2021 veröffentlicht wurde. Fünf Kategorien werden abgedeckt: Essen und Trinken, Kultur, Fashion, Aktivismus und Freizeit. Die Nutzer*innen haben die Möglichkeit sich die jeweiligen Adressen auf Social Media anzusehen, oder sich per Google Maps den Weg zeigen zu lassen. Durch die Zweisprachigkeit (Luxemburgisch und Englisch) des Guides soll er auch für Tourist*innen von Nutzen sein. Weitere Ergänzungen sind geplant, um andere Städte und Regionen zu beleuchten, oder thematische Updates zu geben. Das Projekt soll weiterhin von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet werden. Ziel ist es, das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in unserer Gesellschaft, aber vor allem bei jungen Menschen, zu fördern. Für jede Kategorie gibt es klare Richtlinien, die von den Move-Mitgliedern ausgearbeitet wurden und auf der Webseite moveapproved.lu nachgelesen werden können.

Le patrimoine ferroviaire en danger

(rg) - Dans un communiqué diffusé à l'occasion d'une conférence de presse organisée à Ettelbruck mercredi soir, Luxembourg under Destruction s'en prend à la Société nationale des chemins de fer (CFL), au Fonds du rail et à leur ministre de tutelle en rappelant leur responsabilité en matière de protection du patrimoine ferroviaire luxembourgeois. L'organisation, qui a lutté contre la destruction de l'ancienne gare d'Ettelbruck, prend acte de l'autorisation du maire de la ville pour procéder à la démolition du bâtiment, qui fêterait cette année son 160e anniversaire. Les gares de Capellen et de Berchem, datant plus ou moins de la même époque, subiront le même sort, alors que la Commission des sites et monuments avait rendu en 2020 un avis en faveur du maintien de la dernière. Dans une récente entrevue avec un responsable du ministère de la Mobilité, l'organisation a certes pu apprendre qu'un accord a été négocié entre les CFL et le Service des sites et monuments en vue de la préservation d'une douzaine de gares, ce qui n'a que renforcé l'inquiétude sur les gares mentionnées ci-dessus, ainsi qu'un certain nombre d'autres bâtiments appartenant au patrimoine industriel du pays. Luxembourg under Destruction affirme ne pas contester la nécessité de développer et de moderniser le réseau ferroviaire, mais met en doute un certain nombre d'arguments, notamment de sécurité, pour condamner l'un ou l'autre de ces bâtiments. L'organisation demande par conséquent un inventaire du patrimoine, la création d'un poste de chargé-e du patrimoine et un moratoire concernant les gares vouées à disparaître.

Velo-Mobilität: Kein Plattfuß, kein Turbo

(lm) - Ist der Bericht zu den nationalen Fahrrad-Strategien eine Blamage für Verkehrsminister François Bausch? Beim am 25. Januar veröffentlichten Vergleich dieser Strategien in 47 europäischen Ländern durch die European Cyclists' Federation (ECF) kommt Luxemburg jedenfalls nicht gut weg. Auf der Europakarte erscheint das Großherzogtum als ein orangener Schandfleck in einem weitgehend grünen Westeuropa. Der Blick in die tabellarische Übersicht macht klar: Eine Strategie wurde 2008 erstellt, wurde danach aber nicht mehr aktualisiert. Doch diese Einschätzung, die online schon für Spott über grüne Politik gesorgt hat, muss man beim genaueren Lesen des Berichts relativieren. Die ECF schreibt, seit 2012 gebe es statt einer Fahrrad- eine „Mobilität durable“-Strategie, in der „das Radfahren nur einen kleinen Teil einnimmt“. Und beschreibt die darin enthaltenen Vorhaben, die im internationalen Vergleich ganz ordentlich erscheinen, wie Änderungen am Code de la route oder die Verdoppelung der im Sattel zurückzuliegenden kurzen Arbeitswege. Wer hierzulande Rad fährt, weiß, dass es nicht an offiziellen Absichtserklärungen wie einer Strategie hapert, sondern am politische Mut, sie konsequent umzusetzen.